

Beringungsergebnisse von in der DDR markierten Bekassinen (*Gallinago gallinago*)

II. Vögel unbekannter Herkunft *

Heinz Pörner

Zusammenfassung

Es wurden 641 WF von in der DDR beringten Bekassinen und 4 im Ausland markierten Ringvögeln ausgewertet. Die ab 3. Juli-Dekade in die DDR einfliegenden Bekassinen, $\frac{3}{4}$ davon sind diesjährige, kommen aus der Region östlich der DDR bis einschließlich mittlerer europäischer Teil der UdSSR sowie aus Skandinavien und Finnland. Sie lösen an den Rastplätzen die Vögel der DDR-Population, die ins Winterquartier abziehen, ab. Jährliche Zugwegtreue ist belegt. Von 222 WF wurde eine mittlere Aufenthaltsdauer für die DDR von $16 \pm 12,5$ Tagen errechnet, jährliche und geographisch bedingte Unterschiede sind nachweisbar. Diesjährige Vögel ziehen vorwiegend in Richtung W und verlassen im Durchschnitt eher und rascher als Altvögel die DDR. Adulte Bekassinen ziehen in breiter Front von NW bis S. Junge Vögel überwintern besonders an der Atlantikküste, ad. frequentieren den Überwinterungsraum von Großbritannien bis N-Afrika mit Konzentration in SW-Frankreich. Italien wird nur ausnahmsweise als Winterquartier genutzt. Der Heimzug der Bekassinen im 1. Lebensjahr beginnt früher als der von Altvögeln.

Ringing results from Common Snipes (*Gallinago gallinago*) marked in the GDR

II. Birds of unknown origin

641 recoveries of the Common Snipe ringed in the GDR and 4 marked abroad were evaluated. The common snipes — $\frac{3}{4}$ of which are this year's — flying into the GDR from the 3rd decade of July onwards, originate from the region east of the GDR including the central European part of the USSR and from Scandinavia inclusive of Finland. At the resting sites they will replace the birds of the GDR-population leaving for their wintering quarters. There is evidence of annual faith to the migration routes. For 222 recoveries a mean duration of stay in the GDR of 16 ± 12.5 days was calculated, while annual and geographically caused differences can be proven. This year's birds are foremost migrating in western direction leaving the GDR in average sooner and faster than the adults. Adult common snipes will migrate widely spread from NW to S. Young birds are mostly wintering at the Atlantic Coast, while adults will stay in wintering quarters extending from Great Britain to North Africa with a concentration in Southwestern France. Italy will be used for wintering in exceptional cases only. Common snipes in their first year will return home earlier than adults.

* Teil I: Die Brutpopulation der DDR; in: Ber. Vogelwarte Hiddensee H. 6 (1985) S. 50-55. Eine Fortsetzung erscheint im nächsten Heft.

1. Vorbemerkungen

Ein großer Teil der Bekassinen (B.) zieht während des Wegzuges – wie die Auswertung des vorhandenen Wiederfund (WF)-Materials zeigt, aber auch bereits 1967 durch KLIEBE, KLIEBE bewiesen – nicht zügig ins Überwinterungsgebiet, sondern legt an geeigneten Nahrungsplätzen mehr oder minder lange Aufenthalte ein. An diesen Plätzen konnten in größerer Anzahl B. gefangen werden. So sind in fast allen europäischen Ländern bedeutend mehr B. unbekannter Herkunft – hierzu werden alle B. gezählt, deren Erbrütungs- oder Brutort nicht bekannt ist – als Vögel aus den einheimischen Brutpopulationen gekennzeichnet worden.

Auch in der DDR, sowohl vor 1964, als noch Helgoländer (He) und Radolfzeller (Ra) Ringe verwandt wurden, als auch in den ersten Jahren nach Einführung der Hiddensee-Ringe, erfolgte die Markierung vorwiegend während des Wegzuges und meist unregelmäßig. Erst ab 1974 entstanden an einigen günstigen Standorten Limikolenfangplätze, an denen bis 1979 nach einem Programm der Zentrale für Wasservogelforschung der DDR in Zusammenarbeit mit der Beringungszentrale der DDR ebenfalls *G. gallinago* beringt wurden. Nach Beschaffung von Reusen für den Limikolenfang und dem Ausbau von Stützpunkten an z. T. neu entstandenen stark frequentierten Rastplätzen, konnten ab 1982 die Fangzahlen, die nach 1979 zurückgegangen waren, wieder bedeutend erhöht werden.

Waren es in den 1960er Jahren die Beringer H. u. W. DITTENBERNER, H. GRAFF, W. KARG, W. KIRCHHOF, Dr. D. MISSBACH und D. TRENKMANN, die in jedem Jahr eine größere Anzahl B. kennzeichneten, so traf dies Anfang der 1970er Jahre auf die Beringer H. u. W. DITTBERNER, U. FISCHER, K. SCHMIDT (Erfurt), J. J. SEEGER und W. UFER zu. Ein Teil dieser Beringer war in den nächsten Jahren auch an den Fangplätzen der Zentrale für Wasservogelforschung tätig. Alle an der zentralen Limikolenfangaktion Beteiligten sind bei KRÄGENOW (1980) aufgeführt. Nach Einstellung dieser Aktion haben weiterhin jährlich in größerer Anzahl B. beringt: BG Röbel, BG Schwedt, BG Tabarz (1983 allein 491 B.), W. SCHULZE, H. TAUCHNITZ, W. UFER. Diesen, wie allen nicht aufgeführten Beringern, die durch die Markierung von B. die Grundlage für diese Arbeit legten, soll hier für ihre wichtige, noch dazu ehrenamtliche Tätigkeit ausdrücklich gedankt werden.

2. Material und Methode

Die Auswertung stützt sich auf die Markierungen mit Hiddensee-Ringen bis 1984 und auf die bis 1985 vorliegenden WF von in der DDR gekennzeichneten Ringvögeln (RV). Berücksichtigt wurden: 614 WF von Hiddensee-RV, 15 WF von Ra-RV, 12 WF von He-RV und außerdem lagen noch 8 WF von RV anderer Beringungszentralen vor.

Die beringten und wiedergefundenen B. werden in 3 Altersgruppen untergliedert:

- B. im 1. Lebensjahr (LJ) sind diesjährige (dj.) Vögel oder solche, die im Vorjahr erbrütet wurden und sich noch nicht im Brutgebiet angesiedelt haben.
- Zu den ad. B. werden alle Vögel gerechnet, die sich schon einmal im Überwinterungsgebiet aufhielten, gleich, ob sie als diesjährige oder als Fängling (Fgl.) beringt wurden.
- Der bei den Beringern in der DDR üblichen Altersbezeichnung folgend, werden als Fgl. die bei der Beringung altersmäßig nicht bestimmten Vögel und von diesen alle bis zur nächsten Brutsaison wiedergefundenen Ringvögel bezeichnet.

Zur übersichtlicheren Darstellung der Beringungen werden diese im 2. Halbjahr in Dekaden zusammengefaßt. Die erste beginnt somit am 1. Juli. Die vierte Dekade z. B. umfaßt den Zeitraum vom 31. Juli bis 9. August.

Die Entfernungsberechnung erfolgte nach der orthodromen Formel aus den Koordinaten.

Die ökologischen Termini entsprechen den Definitionen von BERNDT, WINKEL (1977, 1985).

3. Beringungen und Zugphänologie in der DDR

Von 1964 bis 1984 wurden in der DDR 7114 B. gekennzeichnet.

Die Jahreszahlen verdeutlichen die unterschiedliche Intensität beim Fang von B., aber auch die witterungsbedingten Schwankungen im Auftreten von Gallinago gallinago an den Fangplätzen, wie dies z. B. KRÄGENOW (1980) am Beispiel der Limikolen-Fangaktion zeigen konnte (n = Anzahl der beringten B., M = jährlich im Mittel beringt).

	n	M
1964—1972	858	95
1973	389	
1974—1978	3196	639
1979—1981	805	268
1982	507	
1983	1055	
1984	304	

Von den insgesamt 7114 gekennzeichneten B. waren 130 (121 Nfl. u. 9 BV) eindeutig der DDR-Population zugehörig. Nur 63 der 6984 B. unbekannter Herkunft wurden im 1. Halbjahr, aber 6921 im 2. Halbjahr beringt.

3.1. Die Beringung von Bekassinen unbekannter Herkunft im 1. Halbjahr

Die erste Beringung in diesem Zeitraum erfolgte am 1. Januar (1979) im Kreis Sonneberg. Hier handelte es sich entweder um eine B., die versucht hatte, in Mitteleuropa zu überwintern, wie es immer wieder beobachtet wird (u. a. KRÜGER 1980, REDDIG 1981, KNIFF 1982, DIEN 1984, ELVERS 1984), oder nur um eine Winterflucht.

Die nächsten Markierungen erfolgten am 18. 2. (1969) im Kreis (Kr.) Merseburg, am 19. 2. (1982) bei Halle und am 27. 2. (1978) im Kr. Gotha. Diese Beringungen bestätigen die Erstbeobachtungen während des Frühjahrszuges, die für die zweite Hälfte des Februar angegeben wurden, z. B. am 22. 2. 1961 im Kr. Köthen, am 22. 2. 1975 bei Greifswald, am 28. 2. 1959 bei Berlin (ROCHLITZER, KÜHNEL 1979, TEICHMANN, CONRAD 1984, BRUCH, LÖSCHAU 1971). Verwechslungen mit in günstigen Monotopen überwinterten B., wie von ELVERS (1984) für das Tegeler Fließ dokumentiert, sind allerdings im Februar nicht auszuschließen.

Erst am 17. 3. (1969) wurde wieder eine B. gekennzeichnet, zwei weitere im März folgten. Im April wurden 25, im Mai 16 und im Juni 15 beringt.

Die wenigen Beringungen in der 1. Hälfte des Jahres sind ein Ausdruck dafür, daß der Heimzug sich zum überwiegenden Teil unbemerkt vollzieht. Daß die deshalb bisher geäußerten Ansichten, der Heimzug fällt gegenüber dem Wegzug bedeutend geringer aus, nicht den Tatsachen entsprechen, bewies bereits KROYMANN (1968). Auch neue Beobachtungen zeigen, daß ebenfalls ein starker Frühjahrszug vorhanden ist, mit z. T. beachtlichen Konzentrationen (SELLIN 1974, KRÜGER 1983). An einzelnen Rastmonotopen kann der Heimzug sogar stärker als der Wegzug ausfallen (HOYER 1981). Neben direktem Heimzug — der auf anderen Routen als im Herbst verlaufen kann — und mehr Einzelzug im Frühjahr werden witterungsbedingt offenbar im Herbst z. T. andere Rastplätze als im Frühjahr aufgesucht (DITTMAR et al. 1983).

Der Heimzug der DDR-Population scheint Ende April/Anfang Mai abgeschlossen zu sein (GLUTZ v. BLOTZHEIM et al. 1977, REDDIG 1981, SCHMIDT 1983, DITTMAR et al. 1983), in dieser Zeit haben aber auch die weiter östlich brütenden, die DDR berührenden B., unser Gebiet verlassen. Spätere in der Literatur erwähnte Zugdaten sind sicherlich nur Sonderfälle. Somit können wahrscheinlich alle wenigstens in der 2. Hälfte des Mai und alle im Juni markierten B. als Standvögel angesehen bzw. zur

DDR-Population gerechnet werden. Besonders trifft dies für die 3 im Juni markierten dj. Vögel zu. Obwohl teilweise in manchen Gebieten der Wegzug bereits Ende Juni beginnt (SCHMIDT 1973, BRUCH, LÖSCHAU 1973), sind die im Juni besonders in der 2. Hälfte gekennzeichneten 8 B. bestimmt ebenfalls Vögel der DDR-Population, auch wenn sie nicht aus dem unmittelbar an den BO anschließenden Raum stammen sollten.

3.2. Die Beringung von Bekassinen unbekannter Herkunft im 2. Halbjahr

Die 6921 seit 1964 markierten B. sind nach Dekaden aufgeschlüsselt in Abb. 1 dargestellt. Das Histogramm zeigt, daß allein $\frac{3}{4}$ aller Beringungen im August und in den ersten beiden Dekaden des September vorgenommen wurden.

Wieweit die Darstellung in Abb. 1 den tatsächlichen Zugverlauf der B. in der DDR dokumentiert oder nur eine Abbildung der Beringungstätigkeit ist, kann durch die Ergebnisse des Limikolenfangprogramms überprüft werden. An den Registrierplätzen während dieser Aktion wurde versucht, ab Anfang Juli durchgehend bis Ende September, nur teilweise noch länger, zu fangen. Im wesentlichen ist dies auch gelungen, Einzelheiten hierüber bei KRÄGENOW (1980). Deshalb kann der Fang der B. von 1975 bis 1979 an den Fangplätzen den tatsächlichen Zugverlauf von *G. gallinago* in diesem Zeitraum wiedergeben.

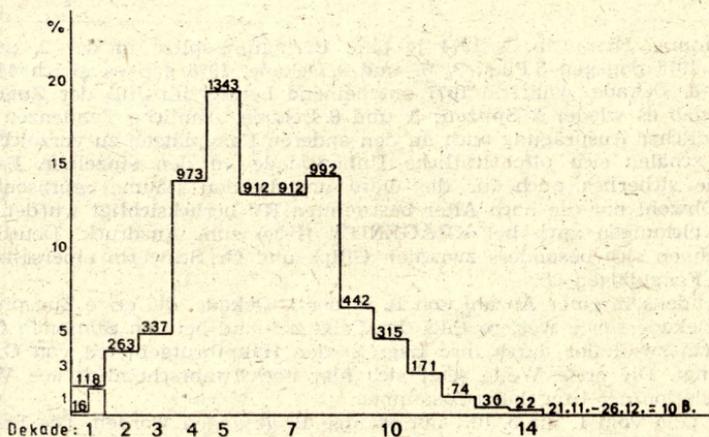


Abb. 1

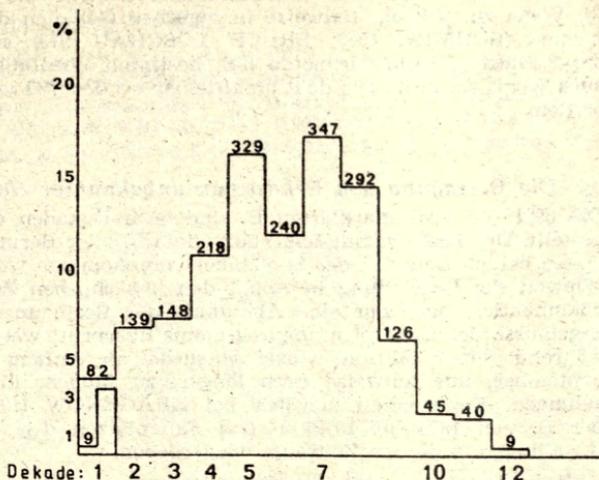
Die Beringungen von Bekassinen in der DDR von 1964 bis 1984 im 2. Halbjahr, in %/Dekade. Die Ziffern über den Säulen geben die Anzahl der in der jeweiligen Dekade gekennzeichneten Bekassinen an.

In Abb. 2 sind die Beringungen an den Plätzen Hiddensee, Gr. Schwerin, Gülper See und Helmestausee zusammengefaßt. Da auf Langenwerder in diesem Zeitraum nur sehr wenige B. gefangen wurden, konnte auf diese Zahlen verzichtet werden.

Die Ansammlung von B. an Rastplätzen ist vom Wasserstand der Gewässer und der daraus resultierenden unterschiedlichen Erreichbarkeit von Nahrung abhängig. Jährliche Schwankungen des zahlenmäßigen wie auch im saisonalen Auftreten sind somit ganz normal und durch die jährlichen Beringungszahlen belegt. Diese Unterschiede im Zugablauf in den einzelnen Jahren traten ganz besonders am Gülper See (Abb. 3)

Abb. 2

Die zusammengefaßten Beringungen von Bekasinen der Fangplätze Hiddensee, Gr. Schwerin, Gülper See und Helme-stausee von 1975 bis 1979 im 2. Halbjahr, in %/Dekade



in Erscheinung. Hier gab es 1974 je eine Beringungsspitze in der 2. und in der 8. Dekade, 1975 dagegen 3 Piks: 5., 7. und 9. Dekade. 1976 gab es gleich 4 Gipfel: 2., 4., 6. und 8. Dekade, während 1977 anscheinend bereits im Juli der Zughöhepunkt war, 1978 gab es wieder 2 Spitzen: 3. und 8. Dekade. Ähnliche Tendenzen waren in unterschiedlicher Ausprägung auch an den anderen Fangplätzen zu verzeichnen.

Trotzdem schälen sich offensichtliche Unterschiede an den einzelnen Fangplätzen heraus, die sicherlich auch für die diese umgebenden Räume repräsentativ sind (Abb. 3). Obwohl nur die nach Alter bestimmten RV berücksichtigt wurden, kommen diese Abweichungen auch bei KRÄGENOW (1980) zum Ausdruck. Deutliche Kontraste zeichnen sich besonders zwischen Gülpe und Gr. Schwerin einerseits und den 3 anderen Fangplätzen ab.

Das Vorhandensein einer Anzahl von B. in der 1. Dekade, die erste Zugspitze bereits in der 2. Dekade sowie weitere Piks der Folgezeit sind bei den Stationen Gülpe und Gr. Schwerin zweifellos durch ihre Lage in den Hauptbrutgebieten von G. g. in der DDR bedingt. Die erste Welle setzt sich hier höchstwahrscheinlich aus Vögeln der DDR-Population der Umgebung zusammen.

Allerdings sind vom 1. bis 5. Juli nur wenige B. gefangen worden. Die Erfahrungen an den Fangplätzen zeigten, daß in den ersten Tagen des Juli tatsächlich nur wenige Vögel der Art vorhanden waren. Erst ab 6. 7. setzte verstärkt Zuzug ein. Auf Hiddensee und Langenwerder erscheint G. g. erst viel später. Der eigentliche Zugablauf beginnt im Binnenland der DDR somit im wesentlichen erst ab 2. Dekade im Juli. Dabei sind die sich zuerst an den Rastplätzen sammelnden B. vor allem Vögel des angrenzenden Gebietes. Erst Ende Juli beginnt der Zuzug aus fernerer Gegenden.

Erhärtet wird die hier geäußerte These durch den Zugablauf auf Hiddensee und Langenwerder. Diese beiden Fangplätze liegen außerhalb des DDR-Brutgebietes der B. Verständlich deshalb das späte Erscheinen der Art an diesen Stationen. Diese Vögel stammen, von Ausnahmen abgesehen, aus E-Europa und Skandinavien. Auffällig die Verschiebung des Gipfels von der 5. Dekade auf Hiddensee in die 7. Dekade auf Langenwerder, ein Zeichen einer nicht übermäßig schnellen Wanderung des Gros der Wegzieher.

Eine Überraschung, da in Abb. 1 und 2 nicht sichtbar, ist der neuerliche Gipfel in der 11. Dekade (9.-18. 10.) am Gr. Schwerin. Dieser verdeutlicht, daß im Oktober eine weitere Welle ziehender B., wahrscheinlich aus entfernten Gebieten, in der DDR

eintrifft. Da sowohl am Gülper See Ende September als auch an den anderen Fangplätzen nicht viel später der Fang eingestellt wurde, ist leider eine Aussage, ob die Zugwelle der B. im Oktober am Gr. Schwerin sich nur auf diesen Platz beschränkt oder ein allgemeines Phänomen ist, nicht möglich. Allerdings ist schwer einzusehen, warum nur am Gr. Schwerin in dieser Zeit eine Zugwelle in Erscheinung treten soll, zumal bei sich über das gesamte Jahr erstreckenden Zugbeobachtungen in einzelnen Gebieten ebenfalls Piks im Oktober festgestellt wurden (KROYMANN 1968, TEICHMANN, CONRAD 1984). Mehrjährige Fänge im Herbst an geeigneten Rastplätzen könnten hierüber Klarheit schaffen.

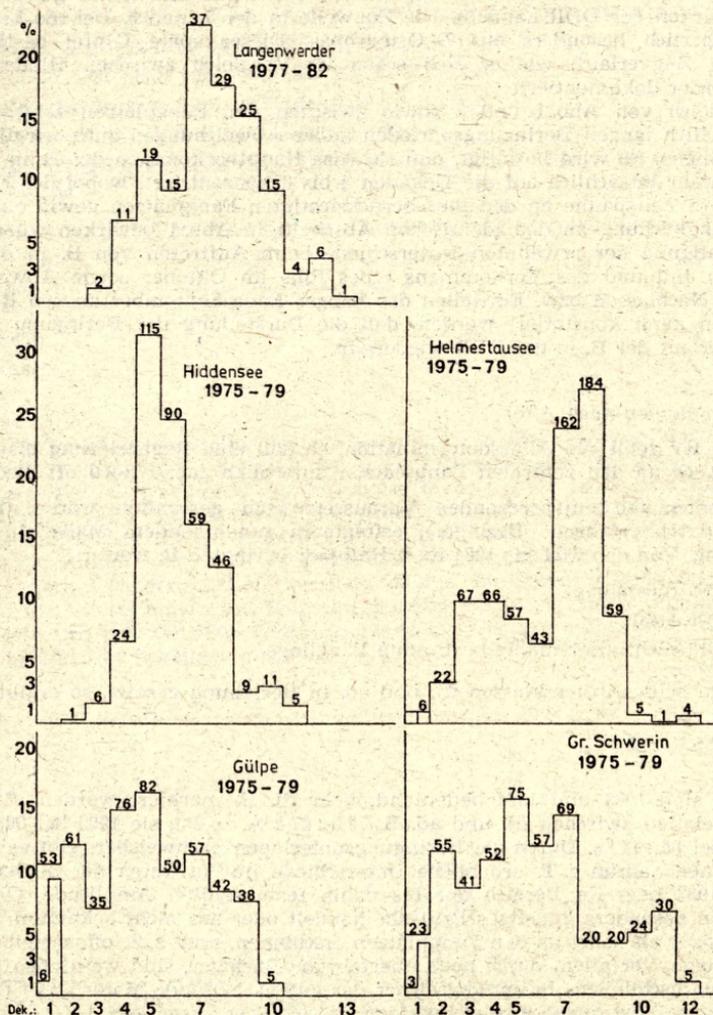


Abb. 3

Die Anzahl der Beringungen von Bekassinen an den einzelnen Fangplätzen des 2. Halbjahres nach Dekaden. Unter dem Namen der Station sind die berücksichtigten Jahre angegeben.

Leider wurde am Helmestausee nicht in allen Jahren durchgehend beringt sowie stets sehr spät mit dem Fang begonnen. Trotzdem können bestimmte Aussagen getroffen werden, wobei aber die Lage des Rastplatzes zu berücksichtigen ist. Er war der westlichste Fangplatz in der DDR und liegt im gewässerarmen Thüringer Becken. Mit letzter Erwähnung hängt auch das spärliche und sehr lückenhafte Brutvorkommen von G. g. in diesem Raum zusammen.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß bereits Anfang Juli B. vorhanden sind, die aus der näheren und weiteren Umgebung sich dort sammeln. Durch den späten Fangbeginn (1977 = 10. 7., sonst zwischen 18. und 30. 7.) tritt dies in der Beringungsstatistik nur nicht in Erscheinung, Dafür spricht auch der hohe Beringungsanteil in den folgenden Dekaden. Hier könnte es sich vorwiegend um Vögel aus den östlich gelegenen südlichen Bezirken der DDR handeln. Die Zugwelle in der 7. und 8. Dekade besteht dagegen sicherlich besonders aus B. Osteuropas. Dieser späte Gipfel bestätigt den langsamen Zugverlauf, wie er sich schon im Vergleich zwischen Hiddensee und Langenwerder dokumentierte.

Der Vergleich von Abb. 1 und 2 sowie zwischen den Fangplätzen zeigt trotz der unterschiedlich langen Beringungsperioden außer Abweichungen auch wichtige Übereinstimmungen. So wird bestätigt, daß sich das Hauptvorkommen der B. in der DDR im 2. Halbjahr tatsächlich auf die Dekaden 4 bis 8 konzentriert, wobei der Fang über eine längere Zeitspanne an den hier berücksichtigten Fangplätzen gewiß eine immer größere Angleichung an den identischen Abschnitt in Abb. 1 bewirken würde. Unter Berücksichtigung der erwähnten Unterschiede beim Auftreten von B. in der ersten Hälfte des Juli und des Vorkommens eines Piks im Oktober sowie Abweichungen durch das Nachlassen bzw. Einstellen des Fanges Ende September an den Registrierfangplätzen kann konstatiert werden, daß die Darstellung der Beringung in Abb. 1 den Zugverlauf der B. in der DDR wiedergibt.

3.2.1. Beringungen nach Alter

Bei vielen RV fehlt die Altersdetermination, so daß eine Registrierung als Fängling erfolgte. Auch an den zentralen Fangplätzen unterblieb zuerst noch oft die Analyse.

Erst, nachdem die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen waren (Literatur, Schulung durch erfahrene Beringer), erfolgte in zunehmendem Maße eine Altersbestimmung. Von den 6921 bis 1984 im 2. Halbjahr beringten B. waren:

3069 diesjährig

1040 adult

2812 nicht altersmäßig bestimmte Fänglinge.

Werden die beiden Altersklassen dj. und ad. in Beziehung gesetzt, so ergibt sich ein Verhältnis von

74,5 % : 25,5 %.

Allerdings sind 1983 und 1984 bedeutend mehr dj. B. markiert worden. Betrug² bis 1982 die Relation zwischen dj. und ad. B. 72,5 : 27,5 %, so lag sie 1983 bei 80,5 : 19,5 % und 1984 bei 86 : 14 %. Durch die Beringungsunterlagen nachweisbar, gibt es zwischen den einzelnen Jahren z. T. erhebliche Unterschiede im Auftreten der beiden Altersgruppen. 1983 liegt im Bereich der bis dahin festgestellten Amplitude. Ob es sich 1984 um ein besonders günstiges Brutjahr handelt oder aus nicht bekannten Gründen ad. B. weniger als sonst an den Fangplätzen erschienen, muß z. Z. offen bleiben. Fehlbestimmungen, vor allem durch noch unerfahrene Beringer, sind wohl ebenfalls nicht gänzlich auszuschließen. Je umfangreicher das aufzuarbeitende Material, in das solche Fehler eingehen, ist, umso weniger werden sie sich aber auswirken.

Zur Kontrolle, ob die für die DDR errechnete Relation auch für einzelne Fangplätze zutrifft, sollen einige davon aufgeführt werden, an denen Altersbestimmungen vorgenommen wurden.

Von 32 im August 1968 durch W. DITBERNER bei Rüdersdorf, Kr. Fürstenwalde, beringten B. waren 22 dj. und 10 ad., was ein Verhältnis von 69 : 31 % ergibt.

Vom 21. 8. bis 7. 10. 1976 markierte G. MINACK im Bezirk Cottbus 36 dj. und 14 ad. B., ergibt eine Relation von 72 : 38 %. Unter seiner Leitung beringte die BG Guben im August und September 1978 in den Kreisen Cottbus und Forst 31 dj. und 8 ad. = 79,5 : 20,5 % sowie im Juli und August 1981 an den Peitzer Teichen, Kr. Cottbus, 16 dj. und 3 ad. = 84 : 16 %.

H. TAUCHNITZ kennzeichnete im August 1983 im Kr. Wittenberg 41 dj. und 6 ad. = 87 : 13 % und W. SCHULZE im August und September 1984 in Oberröblingen, in der Nähe des Helmestausees, 33 dj. und 11 ad. = 75 : 25 %.

Das Verhältnis zwischen dj. und ad. B. an den Limikolenfangplätzen betrug:

- am Gülper See von 1974-1978 gleich 71 : 29 %;
- auf dem Gr. Schwerin von 1975-1979 gleich 74,5 : 25,5 %;
- am Helmestausee von 1975-1978 gleich 75,5 : 24,5 %;
- auf Hiddensee von 1976-1978 gleich 79,5 : 20,5 %.
- auf Langenwerder von 1981-1983 gleich 74 : 26 %. Dj. B. 1981 = 86 %, 1982 = 73,5 %, 1983 = 68 %.

Der Anteil dj. B. (in %) in den einzelnen Jahren betrug an folgenden Fangplätzen:

	1974	1975	1976	1977	1978	1979
Gülper See	69	66	73	67	79	-
Gr. Schwerin	-	65	80	75	80	74
Helmestausee	-	81	78	70	73	-
Hiddensee	-	-	78	78	82	-

Offensichtlich sind die annuellen Unterschiede auch an den einzelnen Rastplätzen. Unser Beringungsmaterial bestätigt die in den Rieselfeldern von Münster/BRD getroffene Analyse, daß während des Wegzuges mehr dj. als ad. B. gefangen werden (OAG Münster 1975). Allerdings ist der Anteil von ca. 40 % ad. Vögel bei Münster doch erheblich höher als in der DDR. Für diesen hohen Anteil ad. B. könnte die Funktion der Rieselfelder als Mauserplatz ausschlaggebend sein.

Auch die nach Dekaden aufgeteilte altersmäßige Zusammensetzung weicht in der DDR von den Rieselfeldern bei Münster ab (Abb. 4). Es gibt auch Unterschiede zum Histogramm von KRÄGENOW (1980), in das ja nur Daten weniger Jahre von 5 Limikolenfangplätzen eingegangen sind.

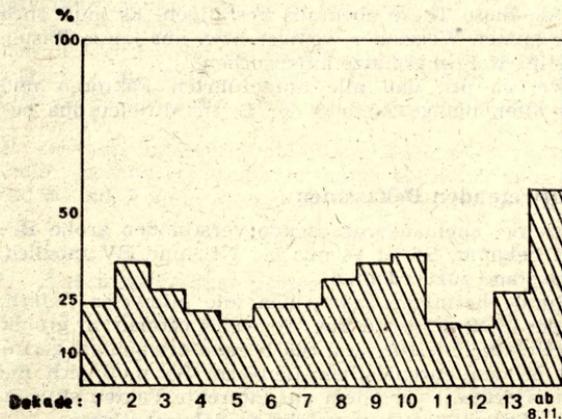


Abb. 4
Das Verhältnis zwischen den beringten ad. = linierte Säulen und dj. Bekassinen = helle Säulen in der DDR in %/Dekade, vom 1. Juli bis 31. Dezember

Die einzige Übereinstimmung in allen 3 Darstellungen des Zugverlaufes der einzelnen Altersklassen zeigt die 2. Juli-Dekade mit dem ersten Gipfel ad. B. Eine zweite Spitze des Altvogelanteiles wurde bei Münster in der 8., in der DDR dagegen in der 10. Dekade, auch an den Limikolenfangplätzen, festgestellt. Was sowohl bei KRÄGENOW (1980) wegen des Abbruchs des Fanges Ende September nicht erscheinen konnte als auch für Münster fehlte, ist eine augenscheinliche Zunahme des Anteiles ad. B. im Bestand ab November, die allerdings durch mehr Fänge noch bestätigt werden müßte. Nach unserem Material gibt es demnach 3 deutliche Wellenbewegungen im Auftreten ad. B. während des 2. Halbjahres. Dieses Phänomen wäre wohl am plausibelsten mit dem Auftreten geographisch verschiedener Bestände – vielleicht sogar unterschiedlicher Formen? – zu erklären. Der erste Pik würde dann sicherlich die eigene DDR-Population betreffen. Bei der zweiten Welle sollte es sich um Vögel aus Osteuropa handeln, während der 3. Anstieg vielleicht durch Vögel aus noch weiterer Entfernung zustande kommt.

Für das Überwiegen der Jungvögel gibt es keine überzeugende Erklärung, denn die in manchen Territorien kontinuierlich hohen Brutausfälle und die daraus resultierenden geringen Nachwuchsraten (GLUTZ V. BLOTZHEIM et al. 1977) müßten sich eigentlich in einem Rückgang junger B., auch an den Rastplätzen, bemerkbar machen. Folgende Möglichkeiten bieten sich an:

Zum einen ziehen die Altvögel mehr vereinzelt bzw. meiden vorwiegend die Rastplätze mit großen Limikolenansammlungen. Diese Ansicht äußerte bereits TUCK (1972). Da die Fangplätze für Limikolen aber gerade an solchen exponierten Sammelstellen eingerichtet werden, ergibt sich zwangsläufig dieses Zugbild. Somit müßten Fänge außerhalb der großen Rastplätze eine andere Altersrelation ergeben. Vielleicht ist das Verhältnis der beiden Altersklassen außerhalb der Limikolenfangplätze bereits ein entsprechender Hinweis, obwohl ein Teil dieser Vögel ebenfalls an Rastplätzen beringt wurde. Allerdings können hierbei nur die Werte bis 1978 berücksichtigt werden, da ab 1979 hauptsächlich an weiteren Rastplätzen gefangen wurde. Von den restlichen 673 analysierten gefangenen B. sind nur noch 65 % diesjährige. Eine noch stärkere Verschiebung zeigt die Alterszusammensetzung in den Jahren 1964–1972, in denen G. g. fast nur zufällig beringt wurde. In dieser Zeit stehen 77 dj. 66 ad. B. gegenüber.

Zum anderen kann ein Teil der ad. B., vor allem Brutvögel, länger im Brutgebiet verweilen oder dieses im Winter nur bei Nahrungsmangel verlassen. Dies würde bedeuten, daß an den Rastplätzen hauptsächlich die Nichtbrüter des angrenzenden Territoriums zu finden sind. Dafür spricht vor allem der höhere Anteil von Jungvögeln am Fangplatz Hiddensee, der abseits von Brutgebieten liegt. Da an den zentralen Fangplätzen ab Oktober nicht mehr oder nur noch vereinzelt gefangen wird, werden die später eintreffenden Altvögel nicht erfaßt. Die Zunahme ad. Vögel im Bestand der B. ab November würde diese These ebenfalls bestätigen. Es muß auch damit gerechnet werden, daß diese späten Wegzieher weniger bzw. nur kurze Rasten einlegen, ohne erst besonders günstige Nahrungsplätze aufzusuchen.

Wahrscheinlich gilt auch hier, wie so oft, daß alle aufgeführten Faktoren und vielleicht sogar noch weitere, das altersmäßige Zugbild der B. in Mitteleuropa bestimmen.

4. Herkunft der in der DDR auftretenden Bekassinen

Unterscheidungsmerkmale, die einzelne, aneinandergrenzende verschieden große Bestände trennen können, sind nicht bekannt. So ist es nur bei Nfl. und BV möglich, sie eindeutig einem abgegrenzten Bestand zuzuordnen.

Allerdings gibt es nur wenige Funde beringter Bekassinen, die Hinweise liefern, woher die an den Rastplätzen in der DDR während des Wegzuges oftmals in großer Anzahl auftretenden B. kommen. Ursache hierfür sind die bereits erwähnten geringen Beringungszahlen nfl. Vögel in den europäischen Ländern. So muß sich die Beantwortung der Frage nach ihrer Herkunft vor allem auf indirekte Fakten stützen. Sie reichen allerdings aus, um den Herkunftsraum ungefähr zu dokumentieren.

4.1. Vögel der DDR-Population

Die Beringungsergebnisse von in der DDR markierten BV und nfl. B. wurden bereits mitgeteilt (PÖRNER 1985). Bisher konnte keine dieser B. aus der DDR-Population in der DDR wieder nachgewiesen werden. Die geringe Anzahl markierter einheimischer Vögel ergibt sicherlich nur ausnahmsweise einmal einen solchen Nachweis. Auch konnten die aus den Brutgebieten in der DDR bereits im Juni wegziehenden, die Fangplätze evtl. nur kurzzeitig aufsuchenden B. gar nicht erfaßt werden, da der Fang an den Sammelplätzen der Limikolen vorwiegend erst im Juli einsetzte.

Allerdings gibt es im Juli 3 WF ad. B., die vor dem 1. Juli desselben Jahres, während der Brutzeit, am Fundort markiert wurden. In allen 3 Fällen erfolgte die Kennzeichnung (zweimal am 10. 5. und einmal am 28. 6.) sowie der Wiederfang (5. und 10. 7., 5. und 11. 7., 7. 7.) am Fangplatz Gr. Schwerin. Mit großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei diesen B. um Vögel der DDR-Population. Wird diese Annahme akzeptiert, so bedeutet dies, daß zumindest alte B. — ohne allerdings zu wissen, ob es BV waren — aus der Umgebung des Fangplatzes diesen vor dem Wegzug aufsuchen können.

4.2. Herkunft der während des 2. Halbjahres in die DDR einfliegenden Vögel

Auf der Basis von 4 WF in der DDR von im Ausland beringten sowie 9 WF von in der DDR markierten Vögeln konnte das Einzugsgebiet der in die DDR einfliegenden B. dargestellt werden (Abb. 5).

Es kann allerdings nicht außer acht gelassen werden, daß sowohl die Beringungen wie auch die WF während der Zugzeiten erfolgten. Da aber, zumindest in der DDR nachgewiesen (PÖRNER 1985), bis Anfang August Bruten möglich sind, ist WF-Ort bzw. Beringungsort bei einigen B. wahrscheinlich mit dem Brutgebiet gleichzusetzen. Sicherlich wird auch dort ein Teil der B. an Orten mit günstigen Nahrungsquellen verweilen. Dagegen werden andere der registrierten B. ihren Brutort weiter entfernt gehabt haben. Dies wird besonders bei dem am 30. 3. in Nidingen/Halland, SW-Schweden, 57.18 N und 11.54 E, kontrollierten Vogel zutreffen. Er kann bis Mittelschweden oder S-Norwegen weitergezogen sein.

Somit stammt das Gros der im Herbst in die DDR einfliegenden B. aus der Region östlich der DDR, einschließlich des mittleren europäischen Teils der UdSSR. Weiterhin wird die DDR auch von Vögeln aus Finnland und S-Skandinavien frequentiert. Vielleicht kann durch weitere Funde ein noch größerer Einzugsbereich belegt werden.

Auffallend die späten WF-Zeiten im 2. Halbjahr sowohl in der DDR als auch im Ausland. Aber auch die Ber.-Daten in der DDR (4.8. bis 13.10.) der in Abb. 5 aufgeführten, im Ausland registrierten WF — hierbei handelt es sich mit Sicherheit um B. nördlicher und östlicher Populationen —, erhärtet die bereits im Abschnitt „Beringung“ begründete Interpretation, daß Vögel dieser Herkunft meistens erst ab August in die DDR einfliegen. Die am 24. 7. in Polen markierte bzw. am 30. 7. im gleichen Gebiet geschossene B. wurde bestimmt dort erbrütet bzw. gehörte daselbst zu den BV.

Die teilweise erst im September erfolgten Nachweise weit entfernt vom BO auftretender, bereits mindestens einmal überwinterner B. deuten darauf hin, daß ein Teil der ad. Vögel erst spät aus dem weiteren Brutgebiet abwandert.

5. Aufenthaltsdauer in der DDR

Die Verweildauer von 222 im 2. Halbjahr markierten am BO rastenden B. (im 1. Halbjahr liegen keine entsprechenden WF vor) betrug im Mittel: $16 \pm 12,5$ Tage, bei einem Median von 13 Tagen.

Signifikante Unterschiede zwischen der Aufenthaltsdauer von dj. und ad. B. konnten nicht festgestellt werden. Sie waren auch nicht an Fangplätzen mit Vergleichsmaterial vorhanden.

In folgenden Jahren betrug die mittlere Verweildauer unabhängig vom Alter; in Klammern die Anzahl der berücksichtigten WF, M = Median:

				M
1975	(27)	16,5 ± 16 Tage,	3 bis 58 Tage,	9
1976	(40)	14 ± 9,5 Tage,	2 bis 49 Tage,	13,5
1977	(21)	20,5 ± 16 Tage,	4 bis 60 Tage,	12
1978	(31)	17 ± 12 Tage,	3 bis 49 Tage,	15
1979	(20)	18 ± 11,5 Tage,	3 bis 38 Tage,	15,5
1980	(8)	20,5 ± 19,5 Tage,	5 bis 50 Tage,	12
1981	(8)	20,5 ± 13,5 Tage,	5 bis 44 Tage,	17
1984	(18)	15 ± 15,5 Tage,	2 bis 56 Tage,	8

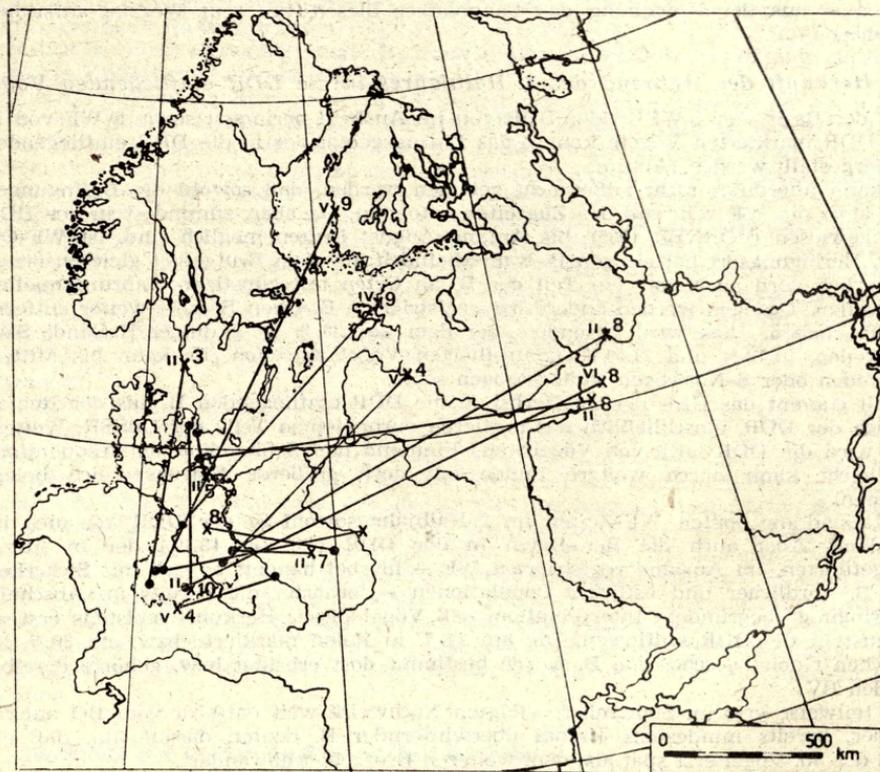


Abb. 5

Beringungs- und Fundorte von im Ausland beringten und in der DDR registrierten sowie in der DDR markierten und im Ausland gefundenen Bekassinen.
 · = BO, × = Fundort, arabische Ziffern = Fundmonat,
 römische Ziffern = Kalenderjahr nach Beringung (= 1. KJ)

In den Jahren 1968 bis 1974 sowie 1982 wurden nur wenige WF am BO registriert bzw. der Beringungszentrale mitgeteilt. 1983 fielen zwar 25 WF am BO an, doch war die Fangperiode zu kurz, um länger anwesende B. erfassen zu können. Diese Jahre würden somit die Aussage verfälschen:

Für den Fangplatz Hiddensee liegen folgende Analysen vor:

Jahr	WF-Rate am BO	Verweildauer		M
1975 (15)	13 %	19 ± 16	Tage, 3 bis 51 Tage,	10
1976 (11)	12,4 %	12,5 ± 7	Tage, 2 bis 21 Tage,	10,5
1977 (10)	13,2 %	19 ± 10	Tage, 5 bis 32 Tage,	12
1978 (8)	13,1 %	15 ± 11,5	Tage, 5 bis 31 Tage,	8,5

Die Verweildauer an weiteren Fangplätzen betrug für:

				M
Helmestausee:	1975 (8)	11 ± 9	Tage, 3 bis 30 Tage,	8
	1978 (9)	17,5 ± 15	Tage, 3 bis 49 Tage,	12
Gülper See:	1976 (10)	10,5 ± 7,5	Tage, 4 bis 23 Tage,	6
	1978 (9)	22 ± 11	Tage, 11 bis 48 Tage,	22
Großer Schwerin:	1976 (9)	14,5 ± 10	Tage, 2 bis 30 Tage,	13
	1977 (11)	22 ± 20,5	Tage, 4 bis 60 Tage,	17
	1979 (9)	18 ± 11	Tage, 4 bis 35 Tage,	16
	1981 (8)	20,5 ± 13,5	Tage, 5 bis 44 Tage,	17
Oberröblingen:	1979 (7)	20 ± 14	Tage, 3 bis 38 Tage,	21
	(51.26 N, 11.19 E)	1983 (8)	15 ± 7	Tage, 3 bis 22 Tage,
Dachwig:	1984 (14)	10,5 ± 8	Tage, 2 bis 26 Tage,	7
(51.04 N, 10.51 E)				

Die Unterschiede im Vergleich der einzelnen zusammengefaßten Jahre sind sicherlich witterungsbedingt und somit von der Menge der zur Verfügung stehenden Nahrung abhängig. Dieselben Ursachen spielen zweifellos bei den z.T. großen Differenzen zwischen den Jahren an den Fangplätzen ebenfalls die wichtigste Rolle.

Eigentlich ist zu erwarten, daß an einem Limikolen-Rastplatz mit guten Nahrungsressourcen die zuerst auftretenden Limikolen, somit auch die B., am längsten verweilen. Dies trifft aber nur für den Helmestausee und für den 20 km E gelegenen Rastplatz bei Oberröblingen zu, während es auf Hiddensee, hier treten die ersten B. Ende Juli/Anfang August auf, keine Unterschiede zu geben scheint. Tabelle 1 gibt hierzu einen Überblick.

In Tab.1 nicht mit berücksichtigt sind die Fänge bei Dachwig (Kr. Erfurt), da hier entweder nicht durchgehend oder nur kurze Zeit gefangen wurde. Dasselbe gilt für Hiddensee nach 1978.

Im Gegensatz zu den bereits erwähnten Standorten weisen die in Tab.1 dokumentierten Resultate auf eine Besonderheit an den Fangplätzen Gülper See und Schwerin hin. An diesen beiden Orten werden vor allem die Ende Juni und die in den ersten beiden Juli-Dekaden beringten B. seltener wiedergefangen oder die Kontrollen weisen aus, daß sie vorwiegend nur für kurze Zeit am BO verbleiben. Dieselbe Aussage lassen die zusammengefaßten Einzelfänge erkennen. Diese Differenzen zwischen den Fangstationen könnten, wie schon unter 3.2. aufgeführt, durch ihre Lage bedingt sein. Liegen Gülper See und Gr. Schwerin in der DDR im Hauptbrutgebiet der B., so gibt es um den Helmestausee und Oberröblingen nur wenige Bekassinenbruten. Erst recht trifft das für Hiddensee zu. Es kann folglich mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß die zeitig wegziehenden B. aus der Umgebung des BO stammen.

Gestützt wird diese Annahme durch die bereits unter 4.1. erwähnten B., die am 10. 5. sowie am 28. 6. am Fangplatz Gr. Schwerin gekennzeichnet und am 5. und 10. 7. bzw. 5. und 11. 7. sowie am 7. 7. am BO wieder kontrolliert wurden. Danach müssen diese B., die der DDR-Population zuzurechnen sind, den BO verlassen haben. Die auf dem Zug rastenden B. werden ohne Zweifel, wenigstens teilweise, auch benachbarte Plätze mit ausreichender Nahrung aufsuchen. Dies belegen die WF zweier am Helmestausee markierter B. Die eine wurde 14 Tage nach der Beringung 24 km ESE tot gefunden und die andere nach 60 Tagen 20 km E kontrolliert.

Tabelle 1

Aufenthaltsdauer von an verschiedenen Fangplätzen beringten Bekassinen
In Klammern die Anzahl der WF am BO

Fangplatz	Beringungsmonat		Verweildauer	Median
Gülper See	bis 15. 7.	(9)	9 ± 6,5 Tage	23,5 ± 10,5
	bis 31. 7.	(4)	27 ± 14,5 Tage	
	bis 31. 8.	(5)	16 ± 10 Tage	
Gr. Schwerin	Juni/Juli	(9)	13 ± 9,5 Tage	13
	August	(20)	21 ± 16,5 Tage	17
	September	(12)	18 ± 12 Tage	17
	Oktober	(3)	15,5 ± 9,5 Tage	17
Helmestausee	Juli (ab 19.)	(9)	23,5 ± 18 Tage	23
	August	(12)	9,5 ± 6 Tage	8
	September	(7)	11,5 ± 5 Tage	9
Oberröblingen	August	(16)	21,5 ± 15 Tage	19,5
	Sept./Okt. (1)	(4)	10,5 ± 8 Tage	9
Hiddensee	August	(33)	16 ± 12,5 Tage	9
	Sept./Okt. (1)	(11)	18 ± 11 Tage	10,5
Einzelfänge	Juli	(3)	13,5 ± 11 Tage	9
	August	(11)	22,5 ± 20 Tage	16
	September	(17)	13,5 ± 8 Tage	14
	Okt./Nov.	(5)	18,5 ± 17,5 Tage	15

6. WF in der DDR in späteren Jahren

35 RV wurden in späteren Jahren wieder am BO registriert – hierzu zählt auch eine 4 km vom BO entfernte Kontrolle. Allein am Helmestausee waren es 19 Vögel, davon allein 16 in den Jahren 1975/76. Die Konzentration der erfaßten WF in diesem Gebiet der Goldenen Aue wird noch offensichtlicher, wenn weitere 3 WF am BO von in der Nähe des Stausees markierten B. berücksichtigt werden. Es ist auch nicht zu übersehen, daß weitere 4 Funde am BO von Fangplätzen im Thüringer Becken vorliegen, an denen erst in den letzten Jahren Beringungen vorgenommen wurden.

Die Häufung der Ortsfunde im SW der DDR, in einem Gebiet mit nur vereinzelt vorhandenen Bruthabitaten, weist auf eine ausgeprägte Zugwegtreue hin. Diese kommt hier besonders gut zum Vorschein, da die ziehenden B. nur wenige Nahrungsplätze vorfinden. In den mittleren und nördlichen Bezirken der DDR, in denen es viele und oftmals benachbarte Möglichkeiten zur Nahrungsaufnahme gibt, ist die B. in späteren Jahren nicht unbedingt auf einen Aufenthalt am BO angewiesen. Die zweifellos auch hier vorhandene Zugwegtreue kommt aber dadurch nicht so überzeugend zum Ausdruck.

Nach einem Jahr konnten wieder 24, nach 2 Jahren 8, nach 3 Jahren 2 und nach 5 Jahren einer der Ringvögel am BO registriert werden. Alle Vögel, bis auf einen am 22. 3. 1966 markierten und am 11. 10. 1967 kontrollierten, wurden während des Wegzuges beringt.

Bei 79 % der kontrollierten B. lag in den späteren Jahren das WF-Datum jahreszeitlich vor dem Beringungsdatum. Als \bar{x} wurde bei den Beringungsdaten der 11. 9. und der 30. 8. bei den WF-Daten errechnet. Die geringste Differenz betrug 2, die größte 67 Tage.

Das Gros der gegenüber den Beringungsdaten zeitiger anfallenden WF-Daten fiel allerdings in die Jahre 1975–1977. In diesem Zeitraum konnten nur 2 von 22 Ringvögeln nach dem Beringungsdatum registriert werden. Aus den Perioden vor 1975 und nach 1977 lagen nur noch 7 der 12 Kontrollen vor dem Beringungsdatum. Somit wird sichtbar, daß die gegenüber den Beringungsdaten abweichenden WF-Daten nur ein Ausdruck unterschiedlicher Zugzeiten sind. Vorhandene oder fehlende Nahrung in der Brutheimat oder in den während des Herbstzuges berührten Gebieten wird die B. einmal eher, das andere Mal später zum Weg- bzw. Weiterzug veranlassen.

3 Ringvögel wurden ein Jahr später in unterschiedlicher Entfernung vom BO festgestellt. Allerdings wird die 62 km E des Helmestausees, dem BO, kontrollierte B. sicherlich noch den BO oder dessen unmittelbare Umgebung aufgesucht haben. Auch die 26 km WNW des BO in Hainspitz/Eisenberg überprüfte B. bestätigt ihre vorjährige Zugtrasse. Nur ein 1974 am Helmestausee beringter Vogel, am 13. 9. 1975 auf Hiddensee als Totfund erfaßt, hatte einen um fast 400 km nach N versetzten Zugweg, vorausgesetzt, seine Heimat befand sich E der DDR. Würde der Vogel aber aus Skandinavien stammen, wäre Hiddensee nur eine Zwischenstation auf dem Wege nach S. Doch die hier aufgeführten Ausnahmen, gewiß gibt es noch andere, können die offensichtliche Zugwegtreue von *G. gallinago* während des Wegzuges nicht in Frage stellen.

Verfasser: Dr. Heinz Pörner
Vogelwarte Hiddensee
Kloster/Hiddensee
DDR-2346

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte aus der Vogelwarte Hiddensee](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [1987_8](#)

Autor(en)/Author(s): Pörner Heinz

Artikel/Article: [Beringungsergebnisse von in der DDR markierten Bekassinen \(*Gallinago gallinago*\) II. Vögel unbekannter Herkunft 20-33](#)